

selben, wenn er von größerm Viehe gefallen ist, absichtlich zu zerstreuen, was jedoch bei dem Schafpferche nicht nöthig ist. Wo man es wegen anderer Verhältnisse vermag, die Weiden zu düngen, so wird der Nutzen sicher nie außen bleiben. Es gibt dazu mancherlei passende Düngungsarten, die nicht so allgemein unterbleiben sollten und angewandt werden können, ohne daß dadurch dem Ackerbaue Dünger entzogen wird. Hieher gehört das Zerstreuen der Maulwurfs- haufen, die fast nirgends in größerer Menge gefunden werden, als auf Viehweiden, und nirgends sind sie nachtheiliger, als hier, wenn sie nicht zerstreut werden. — Mergel zeigt sich auf Rasenplätzen sehr dankbar. Dasselbe gilt auch vom Moder oder Schlamm, welcher nicht selten in der Nähe liegt und nur auf Zerstreung wartet.

123. Auf dem besten Boden haben sich gewöhnlich eine Menge nachtheiliger, selbst schädlicher Pflanzen angesiedelt und so überhand genommen, daß sie die bessern Pflanzen gar sehr beschränken. Da sie das Vieh nicht anrührt, so tragen sie jährlich ungehindert reifen Saamen, durch welchen ihre Vermehrung progressiv befördert wird. Hieher gehören die Disteln, welche kein Vieh, am wenigsten das Schaf, auf den Weiden frist, und diese werden um so nachtheiliger, als sie zur Beschränkung der Weide überdieß noch das unter ihnen wachsende Gras verdämmen. Werden sie aber vor der Blüthe mit der Sense oder Sichel abgemäht, so gewähren sie vorerst nicht nur frisch, sondern auch getrocknet ein brauchbares Futter und verschwinden, weil sie nicht zum Saamen kommen. Wird dieses einigemal oder anhaltend wiederholt, so verlieren sie sich gänzlich. Eben so leicht kann man durch das zur rechten Zeit vorgenommene Abmähen das Bilsenkraut, die Wolfsmilch und andere verdämmende und schädliche Pflanzen loswerden.